

Was oder wem kann man glauben?: Eine kleine Medienschau

Es gibt eine Unmenge unterschiedlicher Informationen, mit denen man als Bürger und Laie im Thema 5G in den Medien und im Internet konfrontiert wird. Es stellt sich also die Frage: was oder wem soll man glauben? Nachfolgend eine kleine Auswahl aus unseren Nachforschungen.

Nebst dem UVEK und seinen Dienststellen kommen in Presse, Arena und Radio des Öfteren die Herren Rösli und Grütter zu Worte:



Martin Rösli



Peter Grütter

Martin Rösli

Peter Grütter

- a) Professor für Umweltepidemiologie Universität Basel
- b) Abteilungsleiter am Swiss Tropical + Public Health Institute, Basel
- c) Präsident BERENIS (beratende Expertengruppe nicht-ionisierender Strahlung beim Bundesamt für Umweltschutz BAFU)
- d) Mitglied ICNIRP (internat. Kommission zum Schutz vor nicht-ionisierenden Strahlung, eine private Nichtregierungsorganisation)

Der kritische WOZ Artikel über seine Nähe zur Mobilfunkbranche und seine Funktion als Experte beim Bund kann auf unserer Website / Aktuell vom 9.7.19 nachgelesen werden.


Präsident des Schweizerischen Verbandes der Telekommunikation Asut

gelesen - gehört / Halbwahrheiten	Quelle	Kommentar der IG Rheinfelden-5G
<p>1 Welche Frequenzen nutzt 5G?</p> <p>...Längerfristig könnten für 5G die neuen Millimeterwellen über 24 GHz - dazukommen. «Ob sie (die Millimeterwellen) in der Mobilfunkkommunikation zur Anwendung kommen werden, steht in der Schweiz gegenwärtig nicht zur Debatte»</p>	<p>Frage in "20 Minuten" vom 16.07.19 Antwort: Sprecher UVEK</p>	<p>Halbwahrheit: Um das vom Bundesrat beschlossene New Radio Zeitalter zu ermöglichen, müssen die Millimeterwellen über 24 GHz schon sehr bald vom Bund frei gegeben werden. Dann werden sie zwingend auch zur Anwendung kommen.</p> <p>In diesem kausalen Zusammenhang muss doch heute schon über deren Risiken debattiert werden, so verstehen wir "gesetzliche Vorsorge".</p>
<p>2 Dringt 5G in den Körper ein?</p> <p>«Ja. Mobilfunkstrahlung geht durch Mauern und dringt auch in unsere Körper ein. Allerdings gilt, je höher die Frequenz, desto geringer ist die Eindringtiefe.»</p> <p>«Millimeterwellen werden praktisch vollständig auf der Haut absorbiert»</p>	<p>Frage in "20 Minuten" vom 16.07.19 Antwort: Martin Rösli</p>	<p>Halbwahrheit: Frage und Antwort zielt nur auf die Eindringung in den Körper, alle biologischen Auswirkungen der Mobilfunkstrahlung auf den Menschen bleiben unerwähnt.</p> <p>Kein Wort auch darüber, dass diese neuen Frequenz-Bereiche wissenschaftlich noch gar nicht untersucht werden konnten!</p> <p>Mehr dazu im Vortrag von Marcel Hofmann</p>

gelesen - gehört / Halbwahrheiten	Quelle	Kommentar der IG Rheinfelden-5G
<p>3 Was strahlt mehr (Antenne oder Handy)?</p> <p>Zwar strahlt eine Antenne viel stärker als ein Handy doch sind wir unseren Smartphones viel näher...</p> <p>"Für die Handynutzer ist das Gerät die Hauptstrahlungsquelle. Nutzt man das Gerät pro Tag eine Stunde fürs Internet und 5 Minuten um zu telefonieren, so stammen 90 bis 95% der Strahlenbelastung vom eigenen Handy»</p>	<p>Frage in "20 Minuten" vom 16.07.19 Antwort: Martin Rösli</p>	<p>Halbwahrheit: Es greift einfach zu kurz, wenn die Frage der Strahlung auf Antenne und Handy reduziert wird. Das Problem 5G-Strahlung hat eine ganz andere Dimension.</p> <p>Man erstellt mit 5G weltweit ein strahlendes Mobilfunknetz, dem wir und die Natur dauernd ausgesetzt sein werden. Niemand kann sich dem mehr entziehen, nicht in seinen 4 Wänden oder auf einer Alp.</p> <p>Wir betreten einen Strahlungsbereich, von dem es noch keine wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse gibt.</p> <p>Die Industrie wird dafür sorgen, mit neuen Bedürfnissen dieses Netz immer weiter auszulasten, sodass die Grenzwerte der Strahlung laufend erhöht werden. Darüber müssten wir reden.</p>
<p>4 Sind die Strahlen krebserregend?</p> <p>Die WHO klassiert Strahlung von Handys als möglicherweise krebserregend. Es gibt also noch Unsicherheiten.</p> <p>«Bei Menschen wurde bisher keine Zunahme der Hirntumore beobachtet, die mit der Zunahme der Handynutzung in den letzten 30 Jahren übereinstimmt» so Rösli.</p> <p>Ein Restrisiko lasse sich aber nie zu 100% ausschliessen. Ein solches Risiko wäre aber klein im Verhältnis zu anderen Krebsrisiken wie Rauchen oder Luftschadstoffe, sagt Rösli.</p>	<p>Frage in "20 Minuten" vom 16.07.19 Antwort: Martin Rösli</p>	<p>Diese Verharmlosung des Krebsrisikos teilen viele namhafte Wissenschaftler so nicht. Ein Blick ins Internet genügt.</p> <p>Selbst das BAFU (Bundesamt für Umwelt) vermittelt auf seiner Website eine andere Botschaft: " In einer grossen epidemiologischen Studie in 13 Ländern fand man, dass Personen, die in den vorangegangenen 5 bis 10 Jahren häufig mit einem Mobilfunktelefon telefoniert hatten, ein erhöhtes Risiko für bösartige Hirntumore und gutartige Tumore des Hör-Gleichgewichtsnervs hatten. Aufgrund dieser und weiterer Studien hat das IARC, die zur WHO gehörende Internationale Agentur für Krebsforschung, die hochfrequente Strahlung als möglicherweise kanzerogen klassiert"</p> <p>Weiteres dazu im Vortrag von Marcel Hofmann</p>
<p>5 Was ist gefährlicher: Sonne oder 5G?</p> <p>Es ist alles eine Frage der Dosis.</p> <p>«Je nachdem, wie stark die Sonne scheint oder das 5G Netz strahlt. Klar ist, dass ultraviolette Sonnenstrahlung von der WHO als erwiesenermassen krebserregend klassifiziert wurde. Damit ist UV-Strahlung zwei Klassen höher eingestuft als Mobilfunkstrahlung»</p>	<p>Frage in "20 Minuten" vom 16.07.19 Antwort: Martin Rösli</p>	<p>Ein solcher Vergleich hinkt beträchtlich, die Fragestellung an sich ist schon suspekt. Die Sonne spendet Leben und vor zuviel Sonne kann man sich leicht schützen. Der schädlichen Mobilfunkstrahlung ist man überall ausgeliefert, 24 Stunden im Freien und zu Hause.</p> <p>Zudem wird mit dem Verweis auf die Klassifizierung die Auswirkungen der Mobilfunk-Strahlung als harmloser dargestellt, obwohl deren Auswirkungen mit den Millimeterwellen noch unerforscht sind.</p>

gelesen - gehört / Halbwahrheiten	Quelle	Kommentar der IG Rheinfelden-5G
<p>6 Tötet 5G-Strahlung Bienen?</p> <p>Es gibt eine Studie die zeigt, dass im Millimeterbereich die Absorption bei Insekten etwas höher ist...»Ob das ein Problem für Insekten ist, ist aber noch unklar und konnte noch nie gezeigt werden«</p>	<p>Frage in "20 Minuten" vom 16.07.19 Antwort: Martin Rösli</p>	<p>Da irrt sich Herr Rösli gewaltig. Im Internet gibt es viele wissenschaftliche Studien, welche einen klaren Bezug von elektromagnetischen Felder auf das Bienen- und Insektensterben herstellen.</p> <p>Mehr darüber im Vortrag von Marcel Hofmann</p>
<p>7 Was bringt 5G?</p> <p>Es bringt mehr Geschwindigkeit...weniger Verzögerung... "...und es bringt, und das finde ich gerade aus Umwelt- und Nachhaltigkeitsgünden sehr wichtig, es bringt einen wesentlich geringeren Energieverbrauch als die bisherige Technologie."</p>	<p>SRF 1: Forum 14.02.19 Frage Moderator Antwort Peter Grütter</p>	<p>Wie soll bei 15'000 neuen Mobilfunkmasten und abertausenden von neuen Endgeräten (man schätzt weltweit von bis zu 200 Milliarden) unter dem Strich ein geringerer Energieverbrauch resultieren?</p> <p>Die neue Technologie / Infrastruktur führt zu einer viel intensiveren Nutzung als heute. Absolut gesehen, wird daher der Energieverbrauch steigen und sicher nicht sinken.</p>
<p>8 «Alte Technik strahlt mehr»</p> <p>„Je älter die Technik, desto mehr Strahlung braucht es für die gleiche Datenmenge. 5G ist also eine Möglichkeit, mehr Daten mit weniger Strahlung zu verschicken. Damit verhindert die Einführung von 5G, dass die Strahlenbelastung parallel zur Datenmenge zunimmt.“</p>	<p>Gastbeitrag von Martin Rösli in der NZZ vom 4.7.19</p>	<p>Stimmt, aber diese Argumentation lenkt vom Thema ab. Mit der neuen Technologie werden neue Bedürfnisse erzeugt. Diese führen dazu, dass pro Beam und Antennensektor tausende neue Geräte bedient werden müssen. Dazu ist eine Erhöhung der Antennenleistung zwingend erforderlich, was ohne Lockerung der Grenzwerte gar nicht möglich ist. Im Endeffekt strahlt dann die neue Technik wesentlich mehr. Mehr darüber im Vortrag von Marcel Hofmann.</p>
<p>9 Man sagt immer wieder, elektromagnetische Strahlung sei nicht gesundheitsgefährdend?</p> <p>«Es ist so, man hört viele Geschichten die sehr plausibel tönen, bei denen man einen Zusammenhang sieht zwischen dem Auftreten der Symptome und der Strahlenbelastung. Es ist aber schwierig diese Strahlenbelastung als Ursache wirklich zu beweisen. Man kann es auch nicht diagnostizieren, im Blut messen also muss man andere Methoden anwenden, um das zu untersuchen.»</p>	<p>SRF 1: Forum 14.02.19 Frage Moderator Antwort Martin Rösli</p>	<p>Die mobilfunklastige Wissenschaft redet immer nur vom Beweis der Erwärmungen an der Hautoberfläche, es gibt aber auch eine unabhängige Forschung im Internet mit anderen Ergebnissen.</p> <p>Die unabhängige Forschungsdatenbank EMF:data z.B wertete 235 Studien aus, die in anerkannten Fachzeitschriften veröffentlicht wurden und kam zum Schluss: «Die immer wieder vorgebrachte Behauptung, es gäbe keine relevanten biologischen Effekte unterhalb der Grenzwerte, muss als belegte Falschinformation bezeichnet werden.»</p> <p>Mehr darüber im Vortrag von Marcel Hofmann.</p>

gelesen - gehört / Halbwahrheiten	Quelle	Kommentar der IG Rheinfelden-5G
<p>10 Mischt sich die Mobilfunkbranche nicht in die Studien ein?</p> <p>«Klar tut sie das. Wir haben einmal untersucht, wie die Finanzierungsquelle die Studien beeinflussen. Das Resultat: Studien, die nur von der Industrie finanziert werden, berichten signifikant seltener über biologische Effekte... Die Qualität unabhängiger Studien ist aber eindeutig schlechter.»</p>	<p>WOZ Nr. 32 vom 8.8.19 Frage Journalist</p> <p>Antwort Martin Rösli</p>	<p>Also doch, wissenschaftliche Ergebnisse, auf welche sich unsere Behörden in der Beurteilung der Mobilfunkrisiken abstützen, wird von der Branche finanziert. Wir fragen uns, ob diese Ergebnisse noch neutral-objektiv sein können?</p> <p>Die Abqualifizierung der unabhängigen Forschung auf "schlechter" ist eine persönliche Meinung von Herrn Rösli, die leider konstant in den Medien weiter verbereitet wird. Was nicht ins Bild der harmlosen Mobilfunkstrahlung passt, wird verharmlost oder schlecht geredet.</p>
<p>11 Zum Thema Grenzwerte in der Schweiz</p> <p>"Beim Mobilfunk ist es die ICNIRP, die die Richtlinien erlässt. Die Schweiz hat diese Grenzwerte übernommen, aber zusätzlich noch viel tiefere Anlagengrenzwerte eingeführt"</p>	<p>WOZ Nr. 32 vom 8.8.19 Frage Journalist</p> <p>Antwort Martin Rösli</p>	<p>Diese Halbwahrheit hört man konstant und vermittelt der Bevölkerung, in der Schweiz besser geschützt zu sein (man spricht von 10 mal strengeren Grenzwerten). In Tat und Wahrheit gibt es zwischen der EU und der CH einzig unterschiedliche Messmethoden, welche für die Bevölkerung praktisch auf das selbe Ergebnis hinausläuft. Mehr Aufklärung darüber im Vortrag Marcel Hofmann.</p>
<p>12 Plädieren Sie für tiefere oder höhere Grenzwerte?</p> <p>"Wenn wir die heute geltenden Grenzwerte behalten bedeutet das, dass viel mehr Antennen aufgestellt werden müssen»</p>	<p>WOZ Nr. 32 vom 8.8.19 Frage Journalist</p> <p>Antwort Martin Rösli</p>	<p>Mit dieser Aussage gibt Herr Rösli selber zu, dass die neue Technologie mit den heutigen Grenzwerten nicht auskommt. Entweder gibt es viel mehr Antennen oder mehr Power pro Antenne, was eine Lockerung der Grenzwerte braucht. Herr Rösli sagt klar, dass er für das Zweite ist.</p>
<p>13 Wir reden über den 5G Standard. Ich habe gehört, man müsste 15'000 neue Antennen bauen oder den Antennengrenzwert hochsetzen, um auf die Leistung zu kommen, die man möchte. Was möchten Sie?</p> <p>"Es kann kein Ziel sein, 15 – 20'000 neue Antennen im Land zu erstellen ... den Weg sollten wir nicht anstreben. Andererseits wäre es sinnvoll, dass man die Anlagegrenzwerte auf ein Mass anpasst, wie es auch international von Gesundheitsorganisationen empfohlen wird.»</p>	<p>SRF 1: Forum 14.02.19 Frage Moderator</p> <p>Antwort Peter Grütter, Präsident ASUT</p>	<p>In dieser Aussage stimmt einiges nicht: Die Schweizer Grenzwerte sind schon auf internationalem Level. Wir haben keine internationalen Gesundheitsorganisation gefunden, die eine Anpassung auf ein anderes Mass empfehlen würde.</p> <p>Fazit: Eine Erhöhung der Grenzwerte ist von der Branche klar gefordert, im Übrigen auch vom Bundesrat und Nationalrat. Einzig der Ständerat hat sich 2 x knapp dagegen entschieden.</p> <p>Der Druck zur Grenzwertenerhöhung ist auf allen Ebenen sehr gross, nur uns, die Bevölkerung fragt niemand!</p>

gelesen - gehört / Halbwahrheiten	Quelle	Kommentar der IG Rheinfelden-5G
<p>14 800'000 Menschen in der Schweiz sollen elektrosensibel sein. Stimmt die Zahl?</p> <p>"Diese Zahl wurde hochgerechnet aus einer Befragung, die wir vor vielen Jahren bei Erwachsenen gemacht haben...Die Zahl sagt aber nichts darüber aus, wie stark die Symptome sind und ob die elektromagnetischen Felder wirklich deren Ursache sind. Aufgrund der vielen Studien würde ich sagen: In weit über 95% der Fälle ist es nicht objektivierbar"</p> <p>15 Was lösen die Sorgen der Betroffenen bei Euch aus?</p> <p>"Die Branche nimmt die Sorgen um allfällige Risiken und Schädlichkeit sehr ernst. Jeder der Betroffen ist, verdient es und hat das Recht, voll ernst genommen zu werden. Ich glaube nicht an eine Häufung von Hypochondern"</p> <p>«...Aus diesem Grunde haben wir vorgeschlagen, ein systematisches, transparentes Monitoring einzuführen.»</p>	<p>WOZ Nr. 32 vom 8.8.19 Frage Journalist</p> <p>Antwort Martin Rööfli</p> <p>SRF 1: Forum 14.02.19 Frage Moderator Antwort Peter Grütter</p>	<p>Das Thema "Elektrosensibilität" wird mit dieser Aussage praktisch auf Null marginalisiert.</p> <p>Auch der Bund teilt diese Meinung in seinem Leitfaden Mobilfunk, in dem er schreibt: "Medizinisch existiert bisher keine Diagnose für Elektrosensibilität".</p> <p>Keine schönen Aussichten für die bereits mit den heutigen Grenzwerten Betroffenen. Es ist nicht beweisbar also kann man das Problem von 800'000 Mitmenschen bzw. 1/10 der Schweizer Bevölkerung - Tendenz steigend - ausblenden!</p> <p>Die Ernsthaftigkeit dieser Aussage wird allein schon dadurch relativiert, als Herr Grütter im derselben Sendung für eine weitere Grenzwert erhöhungen plädiert.</p> <p>Das Thema Monitoring muss in diesem Zusammenhang auch kurz beleuchtet werden:</p>
<p>16 Monitoring</p>  <p>Doris Leuthard, ehem. Vorsteherin UVEK</p>		<p>Am 18.12.15 hat der Bundesrat unter Doris Leuthard aufgrund einer Motion im Parlament ein Monitoring verabschiedet.</p> <p>Mit diesem Monitoring werden aktuelle Belastungswerte ermittelt, welche der Wissenschaft und dem Bundesrat nach der Einführung von Phase 1 im 5G-Mobilfunk als Grundlage für die Beurteilung der Grenzwerte (Grenzwerthöhung) dienen soll.</p> <p>Das Ergebnis des Monitorings liegt zwar noch nicht vor, ist aber schon im Voraus klar: Die ermittelten Werte werden zur "wissenschaftlichen" Erkenntnis führen, dass einzig die Erwärmung der Hautoberfläche eindeutig nachgewiesen werden kann. Also wird man diesbezüglich offiziell eine Entwarnung aussprechen.</p> <p>Der Bundesrat wird anschliessend die Grenzwerte erhöhen und die Konzessionen erteilen für Phase 2 in den noch völlig unerforschten Millimeter-Wellen.</p> <p>Das Monitoring wird damit einen Feldversuch an Mensch / Tier / und Pflanzenwelt legitimieren und dient gleichzeitig als "wissenschaftliche" Basis für die kommende Grenzwerthöhung.</p>

17 Arbeitsgruppe Mobilfunk und Strahlung



Doris Leuthard, ehem. Vorsteherin UVEK

Eine weitere wichtige Erkenntnis aus unseren Forschungen im Internet:

Im September 18 hat der Bundesrat unter Doris Leuthard die Arbeitsgruppe «Mobilfunk und Strahlung» eingesetzt, auf deren Ergebnisse von vielen Seiten grosse Hoffnungen gesetzt werden. In Erwartung dieser Ergebnisse haben etliche Gemeinden Baugesuche sistiert und diverse Kantone Moratorien verfügt.

Der Auftrag lautet:

- a. Zusammenstellung der bisherigen Arbeiten in Erfüllung von parlamentarischen Vorstössen
- b. Analyse und Auswertung belegbarer Daten über die heutige Auslastung der Mobilfunknetze
- c. Technische und betriebliche Notwendigkeiten für den Aufbau der 5G Netze
- d. Kosten des Aufbaus der 5G Netze mit versch. Netzstrukturen
- e. Herausforderungen bei der Standortwahl von neuen MF Stationen
- f. Stand der wissenschaftlichen Forschung zu den gesundheitlichen Auswirkungen der NIS
- g. Ausblick auf zukünftige Technologien

Kommentar: Leider fehlen im Auftrag so wichtige Themen wie die Auswirkungen auf die Umwelt, die Tier- und die Pflanzenwelt; ebenso Abklärung über die Auswirkungen auf unsere Gesellschaft und das soziale Verhalten

Zusammensetzung der vom Bundesrat ins Leben gerufenen Arbeitsgruppe:

- a. **Mobilfunkanbieter** (Swisscom, Salt, Sunrise, Dachverband ASUT)
- b. Ärzteschaft (FMH, AefU)
- c. Behörden (BAFU, BAKOM, BAG, METAS, ComCom, KVVU = kant. Umweltschutzämter, SSV = Schweizerischer Städteverband)
- d. Experten (unabhängige gemäss BAFU): Präsident Expertengruppe NIS (BERENIS), **M. Röösl**i / Forschungsstiftung FSM (Stifter ETHZ, **Swisscom, Salt, Sunrise**) / IT'IS («unabhängige gemeinnützige Forschungsstiftung», gegründet 1999 mit Unterstützung der ETHZ, mehreren Regierungsbehörden und der **globalen Mobilfunkbranche**)

Kommentar Nationalrat Hardegger (SP): «wirklich unabhängige Forschungseinrichtungen und Vertretungen von Organisationen Elektromog Betroffener fehlen gänzlich» / Biologen?

Fazit: Diese Arbeitsgruppe ist eindeutig mobilfunklastig zusammengesetzt. Die Ergebnisse der Gruppe sind daher mit Vorsicht zu geniessen und kritisch zu hinterfragen.

gelesen - gehört / Halbwahrheiten	Quelle	Kommentar der IG Rheinfelden-5G
-----------------------------------	--------	---------------------------------

Das BAFU präzisierte den Auftrag am 11.06.19:

«Die Arbeitsgruppe **Mobilfunk und Strahlung** hat den Auftrag, die mittel- und langfristige Entwicklung der Mobilfunktechnologien zu evaluieren und die damit verbundenen Risiken und Bedürfnisse zu analysieren. **Hingegen ist es nicht Aufgabe der Arbeitsgruppe, eine Studie über die gesundheitlichen Auswirkungen von 5G zu erstellen**, Entscheide zu fällen oder über die Einführung von 5G in der Schweiz zu befinden»

Kommentar:

Jetzt fallen auch noch die gesundheitlichen Auswirkungen im Auftrag weg. Geht's jetzt nur noch um die Mobilfunk-Technik?

Wir sind «gespannt» auf das Ergebnis, angekündigt auf den Spätsommer 2019!